

Die "unentbehrlichen" Fremdwörter!

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **44 (1988)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Daß *wo* einst auch die Bedeutung *wenn* haben konnte, erkennen wir in *womöglich* und *wo nicht*. Er wird kommen, *wo nicht*, hat er die Folgen zu tragen. *Wofern* (falls) wird heute allgemein ersetzt durch *sofern*.

Kleinwörter, die Verknüpfungsaufgaben haben, werden früher „alterschwach“ als Sachbezeichnungen; „Wortgreise“ müssen Wörtern weichen, die zwar nicht jünger sind, aber einen größeren Anwendungsbereich haben und uns darum besser vertraut sind. Paul Stichel

Die „unentbehrlichen“ Fremdwörter!

Jogging, Stretching, Walking, Sleeping . . .

Aus dem gelobten Land der (fast) unbegrenzten Möglichkeiten schicken uns clevere Manager immer wieder Tätigkeiten über den großen Teich, die bei uns zwar bekannt, aber mit einem ganz unattraktiven — weil deutschen — Namen versehen sind. Zugkräftige Bezeichnungen, begleitet mit entsprechend modischer Ausrüstung, machen sie dann zu temporären Hits in der Fitneß- und Sportartikelbranche. Was wäre zum Beispiel *Jogging*, wenn dieses „jogg“ nicht wäre, mit dem weichen „dsch“, das ans sportliche Ausatmen erinnert und den beiden weichen „gg“, die wie ein Tritt in den Hintern tönen — Aufforderung, endlich etwas für die Fitneß zu tun. Das Wort ist geradezu wie geschaffen als magisches Symbol für das Laufen. Was wäre *Jogging* ohne die speziell verstärkten, schlagabsorbierenden Schuhe mit den klingenden Namen, ohne die bunten Socken, Stirnbänder und Anzüge samt Unterwäsche? *Jogging* wäre nichts als eine gewöhnliche Sportart, früher *Laufen* benannt, aber ungeeignet für den Markt.

Dann kam *Stretching*. Lassen Sie dieses Wort einmal in Ihren Ohren so richtig ausklingen, das knarrende „str . . .“, das harte „tsch“ und das schwirrende „ing“. Die Laute lassen nur schon beim Aussprechen sämtliche Muskeln, Sehnen und Bänder bis knapp an die Reißgrenze anspannen. Was wäre eben dieses *Stretching* ohne die biegsamen Körper, vor allem weiblichen Geschlechts, mit dem ewigen Lächeln auf dem Gesicht — selbst beim Spagat. Was wäre, wenn *Stretching* ganz simpel *Dehnen* hieße? Es wäre ein biederer Teil von Einlaufprogrammen vor Trainings, Wettkämpfen oder Spielen.

Gegenwärtig zeichnet sich das nächste Ing ab: *Walking*. Es würde wohl wenig draus, wenn dieses „wuok“ nicht wäre, das wie das Bellen eines Hundes auf Walker-Jagd tönt. Das soll es ja etwa geben. Wäre vielleicht eine Marktlücke: Hunde abrichten, die den schlappen Walker an der *Jogging*-grenze halten, damit Herz- und Kreislauf auch wirklich etwas davon haben. *Walking* hat nämlich nichts mit unserem gemächlichen Wandern oder gar Spazieren zu tun. *Walking* meint Marschieren in flottem Schritt. Zwar kann man bei uns seit langem fast jeden Sonntag irgendwo gegen vorherige Einzahlung auf ein Postkonto eine Marschmedaille ermarschieren. Aber *Walking* wird etwas ganz anderes sein, weil . . . (siehe oben).

Die Ing-Reihe wird nicht abbrechen, da bin ich überzeugt. Wie wäre es zur Abwechslung mit *Sleeping*? Machen Sie sich aber selber einen Vers darauf. *Musketier* („Maggligen“, 6/88)